

Michael R. Luft

»Leben versus tote Materie«

Über das, was uns ausmacht



Seit der forschende und wissbegierige Mensch angefangen hat, die Dinge um sich herum zu untersuchen und zu hinterfragen, fragt er sich auch, was das Leben von der sogenannten toten Materie unterscheidet. Viele heute noch gültige Vorstellungen und Auslegungen gehen schon auf die griechischen Philosophen der Antike zurück, sind aber längst überholt. Die Biologie und die ihr geistesverwandten Wissenschaften haben darauf die unterschiedlichsten Antworten gefunden. Keine dieser komplexen Antworten sind aber in sich vollständig und widerspruchsfrei. Woran liegt das und was können wir davon ableiten?

Für uns Alltagsmenschen scheint die Frage nach dem Lebensbegriff weniger wichtig zu sein. Wir alle haben eigentlich ein ziemlich untrügliches Gefühl, was wir als lebendig bewerten und was nicht. So wird das zumindest geglaubt, denn wir gehen wie selbstverständlich im Alltag sehr unüberlegt und oberflächlich damit um. Bei den vielen inhumanen Konflikten der Menschen untereinander und deren Umgang mit der ihn erhaltenden Natur ist aber auch festzustellen, dass hier die philosophische Orientierung zu einem ethisch fairen und sinnvollen Verhalten gegenüber den Leid empfindenden Lebewesen mehrheitlich völlig ausgeblendet erscheint.

Es ist schon erstaunlich, dass wir heute, bei aller erreichten Erkenntnis und verfügbarem Wissen gegenüber den rund zweieinhalbtausend Jahren dieser historischen und auch so grundlegenden Frage, immer noch keine vollständige und von Widerspruchsmomenten befreite Antwort haben. Schon allein dieser Fakt deutet auf das grundsätzliche Fehlen einer bestimmten wissenschaftlichen Betrachtungsweise hin. Warum nur fällt das aus analytischer Sicht auf unsere Disziplinenlandschaft kaum jemandem auf? Welche Wissenschaft fehlt hier, um diese und andere solcher Fragen zu erfassen und durch wirklich passende Theorien beantworten zu können?

Lassen Sie sich auf dieses Abenteuer ein. Ich verspreche Ihnen, dass Sie verblüfft sein werden, was »Leben« wirklich ist und was das für unsere Erkenntnis bedeutet.

Dauer des reinen Vortrags ca. 2 Stunden